

INHALT

Rudolf SCHIEFFER, Monumenta Germaniae Historica. Bericht über das Jahr 2009/10. I

AUFSÄTZE

Hartmut HOFFMANN, Schreiberinnen im karolingischen Würzburg? 1
Klaus ZECHHEL-ECKES, Frühe Pseudoisidor-Rezeption bei Hinkmar von Laon. Ein Fragment des verloren geglaubten 'Unterschriftenwerks' vom Juli 869. 19
Alfred GAWLIK, Zum Diplom Kaiser Konrads II. für das Stift St. Laurentius bei Dieulouard (DKo.II. 117) 55
Peter HILSCH, Die Bekehrungsschrift des Hermannus quondam Iudaeus und die Frage ihrer Authentizität 69
Thomas Martin BUCK, Zur Überlieferung der Konstanzer Konzilschronik Ulrich Richentals. 93

MISZELLEN

Arno MENTZEL-REUTERS, Handschriftenforschung in der Diskussion. 109

BERICHTE

Germania sacra.
Bericht der Arbeitsstelle 'Germania sacra' an der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen für das Jahr 2009/2010 137
Pius-Stiftung für Papsturkundenforschung.
Bericht über das Jahr 2009 145

NACHRUF

Friedrich Hausmann. 153

BESPRECHUNGEN UND ANZEIGEN

1. Allgemeines. 155
2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde. 180
3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters 270
4. Rechts- und Verfassungsgeschichte 329
5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 358
6. Landesgeschichte 372
7. Kultur- und Geistesgeschichte 424

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

JOHANNES FRIED

RUDOLF SCHIEFFER

66. Jahrgang

Heft 1

2010

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

en de vader-abt van Mariënweerd jegens de jonkvrouwen van Koningsveld, S. 133–165). – Widerstand gegen Veränderungen – in diesem Fall die von der niederrheinischen Abtei Kamp angeregte Reformierung und Verlegung eines Zisterzienserkonvents von der Stadt aufs Land, was zur Spaltung des Klosters führte – untersucht auch Hildo VAN ENGEN, Cisterciensers in de stad. De priorij Mariënkron in Heusden (S. 107–132). – Einen spezifischen Beitrag der *Devotio Moderna* beschreibt schließlich Koen GOUDRIAAN, De observantie der conversinnen van Sint-Augustinus (S. 167–211), am Beispiel des ‚niederschwelligen‘ religiösen Angebots für ‚Konversinnen‘, das nach 1430/40 in einer letzten Gründungsphase klösterlicher Gemeinschaften entstand. Diese Häuser befolgten die flexible und durch Konstitutionen lokalen Gegebenheiten leicht anzupassende Augustinusregel und verlangten weder Vermögen noch Bildung von ihren Konventualinnen. Sie konnten auf nur wenig Vermögen, wohl aber auf die Arbeitskraft ihrer Mitglieder zählen. – Wie Hans MOL, Epilooq: de Moderne Devotie en de vernieuwing van het kloosterlandschap in Nederland (S. 213–231), in seinem instruktiven Schlußessay betont, bildete die *Devotio moderna* insgesamt kaum eine Konkurrenz zum bestehenden Ordenswesen, sondern gab vor allem Impulse zur Weiterentwicklung des bereits Bestehenden. – Der Band besticht durch seine Vielschichtigkeit (mehrere Beiträge beleuchten auch die Rolle der Kreuzherren sowie die ‚Initialzündung‘ durch die Legationsreise des Nikolaus Cusanus), die vergleichende Perspektive und den Kenntnisreichtum der Autoren.
Letha Böhringer

Peter DINZELBACHER, Unglaube im „Zeitalter des Glaubens“. Atheismus und Skeptizismus im Mittelalter, Badenweiler 2009, Wissenschaftlicher Verl. Bachmann, XII u. 166 S., Abb., ISBN 978-3-940523-01-3, EUR 23,95. – Der gerne alternative historische Entwürfe liefernde Vf. möchte auch dieses Mal auf einen „blinden Fleck in unserem Mittelalterbild“ aufmerksam machen: die *infidelitas*, die er zunächst begriffsgeschichtlich klären will, indem er sein Thema abgrenzt etwa von „dogmatisch deviantem“ oder heidnischem Denken oder Verhalten; es geht ihm, jedenfalls theoretisch, wirklich um „Atheismus“. Aber die Beispiele, die in buntem Wechsel durch die Jahrhunderte als Grundlage einer „Soziologie des Unglaubens“ folgen, sind dann doch meist Beispiele von Glaubenszweifeln, alternativen Glaubensinhalten oder bloß moralisierende Urteile (manchmal auch nur von Gegnern behauptete) oder epikureische Spielarten. Bei den Intellektuellen entsprechen der engen Definition D.s von atheistischer *infidelitas* eigentlich nur die extremen Averroisten; beim Adel – Friedrich II. als Kronzeuge! – und bei den Dichtern und Künstlern ist immer schwerer zu unterscheiden, was gegnerische Propaganda oder Rollenspiel oder blasphemische Metaphern sind; bei den Medizinerinnen lassen sich manche Äußerungen philosophisch vielleicht als averroistisch einordnen, und beim „Volk“ finden sich natürlich auch vielerlei Phänomene eines sog. „Aberglaubens“. Da D. begriffsgeschichtlich und philosophisch die Latte sehr hoch hängt, reißt er sie oft – oder hängt sie selbst wieder tiefer. Ein kleines Kapitel dient der „Ikonographie des Unglaubens“. Im Schlußwort offenbart der Vf. bekenntnisstolz seinen „freidenkerischen“ Standpunkt und warnt allen Ernstes vor einem „Rückfall ins Mittelalter“, einer Epoche, der er doch mit seinem Büchlein ge-

rade eine viel größere Freiheit als „aufklärerisch“ zugelassen zusprechen wollte.
H. S.

Paolo LUCENTINI, Platonismo, ermetismo, eresia nel medioevo (Textes et études du Moyen Âge 41) Louvain-la-Neuve 2007, Fédération Internationale des Instituts d'Études Médiévales (Vertrieb: Brepols), XV u. 519 S., ISBN 978-2-503-52726-0, EUR 49 (excl. VAT). – Der Band versammelt anlässlich seines 70. Geburtstages 13 Aufsätze des Vf. von 1977 bis 2005. Sie behandeln zunächst Gesichtspunkte des ma. Platonismus (S. 1–48), ergänzt um die Herausgabe der Anmerkungen des Nikolaus von Kues zur *Clavis physicae* des Honorius von Autun (S. 24–48). Den größten Raum nimmt die Behandlung des Hermetismus ein (S. 49–362). Hier finden sich die Ausgaben der *Glosae super Trismegistum* (S. 132–222) sowie kleinerer hermetischer Schriften (S. 313–324, 333 f., 340–345). Den Abschluß bilden Aufsätze zu Amalrich von Bène und seiner Häresie (S. 363–469). Der Sammelband bietet aufschlußreiche Einblicke in Sachgebiete und Quellen, die weder leicht zugänglich sind noch im Hauptstrom der Forschung liegen.
Gerhard Rottenwöhler

Caterina BRUSCHI, The Wandering Heretics of Languedoc (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought. Fourth Series 73) Cambridge u. a. 2009, Cambridge University Press, IX u. 222 S., ISBN 978-0-521-87359-8, GBP 55 bzw. USD 99. – Die Vf. wertet die Inquisitionsakten in den Bänden 21 bis 26 der Sammlung Doat aus. Sie möchte deren Aussagen auf den Grund gehen, indem sie zunächst auf tiefere Schichten aufmerksam macht. Dann behandelt sie die freiwillige oder von der Verfolgung erzwungene Beweglichkeit ma. Heterodoxer, deren Unterwegssein nach dem Vorbild der Apostel sowie um zu predigen, als Flucht oder aus seelsorgerlichen Gründen. Schließlich fragt sie nach der Rolle von Mut oder Angst angesichts der Inquisition. Das alles wird mit Angaben der Akten belegt und bebildert. So ergibt sich ein aufschlußreicher Eindruck heterodoxen Lebens.
Gerhard Rottenwöhler

Jörg FEUCHTER, Zwei Häresien in einer Stadt. Die Anhänger von Waldensern und Katharern in Montauban (Quercy) im 13. Jahrhundert, ZKG 119 (2008) S. 297–326, beschreibt nach einleitenden Bemerkungen zu den genannten Häretikergruppen im Languedoc zu Anfang des 13. Jh. allgemein und ihrer Verfolgung die seinen Ausführungen zu Grunde liegende Quelle: das Bußverzeichnis des Petrus Cellani O. P. aus dem Jahre 1241 in der berühmten *Collection Doat*, um dann die reiche Ausbeute daraus zu präsentieren. Die Kontakte zu beiden Gruppen waren durchaus verschieden: Die Katharer hatten einen viel engeren ökonomischen Kontakt mit der Bevölkerung, für sie wurde auch Geld gesammelt, für die Waldenser dagegen Lebensmittel. Die Predigten der Katharer fanden versteckt statt, die der Waldenser öffentlich, wenn sie nicht *admonitiones* durchführten. Mit den Katharern wurde in der Regel nicht gemeinsam gegessen, wohl aber mit den Waldensern. Beide Gruppen führten auch untereinander Streitgespräche durch. Wer sich über einen gewissen Grad hinaus an eine der Gruppen gebunden hatte (bei den Waldensern durch Teilnahme an der donnerstäglichen Mahlfeier, bei den Katharern an der Predigt der Vollkommenen), suchte in der Regel keinen Kontakt mehr zu anderen

Gruppen. Weitere Bemerkungen erstellen sozusagen eine Soziologie der Häresianhänger (Geschlechterverteilung, städtische Eliten, Verwandtschaft, Namengebung).
H.S.

Pieties in Transition. Religious Practices and Experiences, c. 1400–1640, ed. by Robert LUTTON and Elizabeth SALTER, Aldershot u.a. 2007, Ashgate, X u. 241 S., Karten, ISBN 978-0-7546-5616-6, GBP 55. – Das Bändchen ist die Frucht einer Tagung an der Univ. von Kent 2004, möchte den Veränderungen religiöser Praxis bei der Stadt- und Landbevölkerung vor, während und nach der englischen Reformation nachgehen und nutzt dazu vielfältiges Quellenmaterial: devotionales Schrifttum selbst, aber auch polemische Schriften, Biographien, chronikalisches Material und Predigten, Grabmonumente, kirchlich-administratives Aktengut, Testamente usw. Territorial sind die Beiträge auf Kent beschränkt, in einem Fall auf die Niederlande (Speetjens). Dabei werden die Beiträge nach einer rekapitulierenden Einleitung aus der Feder beider Hg. (S. 1–8) größeren Themenbereichen zugeordnet: der Auseinandersetzung zwischen Orthodoxie und Heterodoxie, Institutionen (Hospital, Schule, Zehntproblematik) und einem etwas enigmatischen Bereich („Reading and Representation: Material Cultures of Piety“). – Für das MA sind im einzelnen einschlägig: Robert LUTTON, Geographies and Materialities of Piety: Reconciling Competing Narratives of Religious Change in Pre-Reformation and Reformation England (S. 11–39), konzentriert sich hauptsächlich auf die Orte Tentenden und Cranbrook und den religiösen, vor allem familienbezogenen Gehalt der dortigen Testamente (mit Tab.). – G. M. DRAPER, 'There hath not bene any gramar scole kepte, preacher maytened or pore people releved, other then ... by the same chauntreye'. Educational Provision and Piety in Kent, c. 1400–1640 (S. 75–91). – Paula SIMPSON, The Continuum of Resistance to Tithe, c. 1400–1600 (S. 93–108), behandelt in Wahrheit die Zeit nach 1500. – Annemarie SPEETJENS, A Quantitative Approach to Late Medieval Transformations of Piety in the Low Countries. Historiography and New Ideas (S. 109–126), rekapituliert die Forschung seit Huizingas „Herbst des MA“ und stellt anhand der Testamente und Bruderschaften einen Niedergang der Frömmigkeit fest, will das aber nicht auf das traditionell genannte Jahr 1520 („the so-called ‚1520-thesis‘“) eingrenzen. – Elisabeth SALTER, 'The Dayes Moralised'. Reconstructing Devotional Reading, c. 1450–1560 (S. 145–162), behandelt nur in Ansätzen die vorreformatorische Zeit. – Emily RICHARDS, Writing and Silence. Transitions Between the Contemplative and the Active Life (S. 163–179, 1 Abb.), behandelt die Kartäuser und illustriert die Gedanken anhand eines arbor contemplationis in der Hs. London, BL, Addit. 37049. – Eine nützliche Bibliographie und ein Index wichtiger Begriffe und Namen runden den allerdings für das MA nicht sehr ergiebigen Band ab.
H.S.

4. Rechts- und Verfassungsgeschichte

1. Allgemeines S. 329. 2. Weltliches Recht S. 335. 3. Kirchliches Recht S. 341.
4. Städteverfassung, Stadtrecht S. 356.

Law and the Illicit in Medieval Europe, edited by Ruth Mazo KARRAS, Joel KAYE, and E. Ann MATTER (The Middle Ages Series) Philadelphia, PA 2008, University of Pennsylvania Press, XVIII u. 315 S., ISBN 978-0-8122-4080-1, USD 59,95. – Anzuzeigen ist eine larvierte Festschrift: Festschrift, weil Edward M. Peters gewidmet und der Grund dafür eher versteckt in den „Acknowledgements“ S. 317 genannt wird: „for his friendship, mentorship, intellectual and personal inspiration, and generosity of spirit over the years“. Larviert, weil es nirgendwo offen gesagt wird und – ungewöhnlich genug – der Geehrte selbst mitgewirkt hat: Edward M. PETERS, Introduction: The Reordering of Law and the Illicit in Eleventh- and Twelfth-Century Europe (S. 1–14), womit, laut „Preface“ S. XIII „the foundation for the rest of the volume“ gelegt ist. Sollte das Buch nicht als Festschrift gedacht sein, hat es, obwohl bekannte Namen daran mitgewirkt haben, keine eigene Existenzberechtigung, es wäre einer jener Sammelbände, deren bloße Existenz einem die Zornesröte ins Gesicht treibt. Vier größere Abteilungen mit jeweils drei bis fünf Aufsätzen versuchen, den Stoff zu strukturieren: „Part I: Legal Systems“ wird eröffnet von William Chester JORDAN, A Fresh Look at Medieval Sanctuary (S. 17–32), der sich mit dem Kirchenasyl beschäftigt, wobei der Schwerpunkt auf den englischen Verhältnissen des 13. Jh. liegt. – R. I. MOORE, Heresy as Politics and the Politics of Heresy, 1022–1180 (S. 33–46), traktiert die Häresioprozesse des 11. und 12. Jh. und hebt darauf ab, daß es keine deutliche Grenze gebe zwischen „secular“ or „ecclesiastical“, „public“ or „private“, ... „religious“ or „political“. – James A. BRUNDAGE, Legal Ethics: A Medieval Ghost Story (S. 47–56), untersucht die Berufsethik des Juristenstandes und betont deren römische Wurzeln. Das ist „the ghost story I want to tell“. – James MULDOON, The Ties That Bind: Legal Status and Imperial Power (S. 57–68), entdeckt Gemeinsamkeiten zwischen der „Kolonialisierung“ Irlands im 12. und von Massachusetts im 18. Jh. und beider Verhältnis zur englischen Krone. – „Writing the Law“ ist der Obertitel von Teil II: Robert SOMERVILLE, Licit and Illicit in the Yarnall Collection at the University of Pennsylvania: Pages from the *Decretals* of Pope Gregory IX (S. 71–78), beschreibt hauptsächlich einige Fragmente des *Liber Extra*, die sich in Einbänden der Postillen Nikolaus' von Lyra aus der Druckerei des Johannes Froben fanden und im Besitz der Yarnall Collection sind. – Patrick GEARY, Judicial Violence and Torture in the Carolingian Empire (S. 79–88), erklärt es berechtigter Weise für „hopelessly naive“ zu glauben, „that Carolingian justice functioned without judicial torture or without corporal punishments, ranging from beatings to mutilation to death in a variety of excruciating manners“ (S. 81). In diesem Zusammenhang werden auch behandelt das *Carmen de Timone comite* und Gedichte Theodulfs (MGH Poetae 2 S. 120–124 und 1 S. 493–517 [Versus contra iudices] und 517–520 [Carmen XXIX]). – Stephen D. WHITE, The Ambiguity of Treason in Anglo-Norman-French Law, c. 1150–c. 1250 (S. 89–102). – John VAN ENGEN, Illicit Religion: